Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 31

Artikel: Praktische Bemerkungen dem Schulberichte Nidwaldens pro 1905-06

entnommen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535278

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Praktische Bemerkungen

bem

Schulberichte Nidwaldens pro 1905-06 entnommen.

Hochw. Herr Schulinspektor Fr. X. Achermann, Pfarrer in Wolfenichießen, bemerkt zu einzelnen Schulfachern folgendes:

- 1. Religionsunterricht. Der Religionsunterricht muß mit Würde, Wärme und hl. Begeisterung erteilt werden. Daher nehme der Lehrer eine ernste, würdevolle Haltung an, vermeide unruhiges hin= und Hergehen und lasse sich nicht durch das Streben nach Popularität zu Beispielen oder zu Spässen verleiten, welche zwar augenblicklich ergößen, die Gedanken auf Abwege bringen und die Würde und den hl. Ernst stören. Lachende Kinder sind nicht in der rechten Gemütsversassung, um die ernsten Lehren der hl. Religion auf sich wirken zu lassen. Die Ruhanwendung muß sich gleich an die Entwicklung der Lehre, welche ihre Grundlage bildet, anschließen. Man muß das Eisen schmieden, so lange es warm ist.
- 2. Auffak. Man mable zu schriftlichen Arbeiten die eigenen Erlebniffe des Schülers, Vorgange in Saus, Rirche, Gemeinde, Natur, mitgeteilte Erzählungen und bergl. Diefe Art ber Auffate bedarf fast feiner Besprechung, ja, eine solche ist nicht wohl möglich. Doch sehe man sich berartige Ausarbeitungen an, ba zeigt sich gang und gar bes Rindes Eigenart. Bon folden Themen seien beispielsweise ermähnt: Ein Ferientag, Mein Lebenslauf, Unfer Wohnhaus, Unfere Familie, Mein Schulmeg, die Feier gemiffer Feste. Weiteren Auffat-Stoff bieten bie übrigen Schulfacher: "Lefeunterricht geben und um Auffatthemen verlegen fein, heißt an einer reich besetzten Tafel figen und glauben, nichts zu effen zu haben, weil eben nichts vorgeschnitten ift". (Munch.) Auch die übrigen Fächer, besonders der Religionsunterricht und die Realien, bleiben nicht unberücksichtigt. Haup fache ift und bleibt, daß die Stoffe das Rind anregen und einen geistigen Fortschritt zu bewirken im stande sind, indem sie das Rind zur Selbsttätigkeit zwingen, jedoch auch wieder der kindlichen Fassungekraft entsprechen.
- 3. Lesen. In den mittleren und oberen Klassen würde man geg n das eintönige Lesen weniger zu kämpfen haben, wenn die kleinen Abc-Schützen angehalten würden, nicht alle Silben eines mehrsilbigen Wortes mit gleicher Wucht und Stärke hervorzubringen. Ferner müssen zur Förderung des ausdrucksvollen Lesens etwa vorkommende Gegensätze und Vergleiche besonders hervorgehoben werden: "Droben stehet die Kapelle, schauet still ins Tal hinab. Drunten singt bei Wies' und Quelle froh und hell der Hirtenknab'".

Eine äußere Aufmerksamkeit erzielt man dadurch, daß wir beim Aufrusen in der Lesestunde keine bestimmte Reihenfolge innehalten. Das Kind ist dann gezwungen, immer mitzulesen. Zur Erziehung eines allgemeinen Berständnisses trägt das mustergültige Borlesen der Lehr= person und das Abfragen des Inhaltes bei. Wissen die Kinder, daß abgefragt wird, so sind sie genötigt, auf die Gedanken zu achten. Zu



Böglinge an der Arbeit im Johanneum.

dem Abfragen füge man kurz die nötigen Wort- und Sacherklärungen hinzu, so daß der Hauptinhalt klar und verständlich werde. Das Berständnis des Leseskoffes und damit auch die richtige Betonung werden weiter wesentlich gefördert durch genaues Einhalten der Satzeichen.

(Schluß folgt.)



*,,3obanneum".

Anstalt für bildungsfähige schwachstnnige Kinder in Meu St. Johann (Kt. St. Gallen).

Der Wäckter aus dem Obertoggenburg hat seinen hübschen Sang wieder erschallen laffen und bereits hat berfelbe vielerorts, zumal in der ft. gallischen Preffe, ein freudiges Echo gefunden. Schon vor mehreren Wochen mar mir einmal ber Gedanke gekommen, ob benn ber "Johanneumsbericht" pro 1907 nicht wieder fällig fei. Mit Sehnsucht fab ich feiner Unfunft entgegen, benn ich war mir ja zum voraus bewußt, mir burch bas Studium besfelben ein frobes Stundchen zu verschaffen und ein lehrreiches bazu. Ja, einen eige. nen Rapport hat Sh. Defan Gigen mann halt wieder tomponiert, eigen in bem Sinne namlid, daß er wohltuend absticht von ahnlichen Berichten, fie fich nicht felten mit einer ftrohtrodenen Darstellung begnügen. Nicht jeder, ter in Geldnoten ift, vermag die Leute ber verschiedensten Professionen in biefer gemutlichen Art und Weise zu unterhalten, fie faft unvermertt zu "ftupfen", und ihnen so hintendrein ihre Gold. und Silbervögelein aus dem Sacke herauszu. loden, ohne fie datei zu vertäuben. Das ist eine Runst. Tiese versteht aber ber &B. Defan aus bem "ff". Uebung macht scheints auch da ben Meifter. Wohl oder übel, der "Angerempelte" fann diesen "besseren Bettler", wie er sich unverholen felbst nennt, nicht leer beimschiden. Es mare aber auch wirklich nicht recht. Wozu braucht er benn bas ihm geschenkte Almofen? Uch, wenn alle es fo gut anwenden murben wie er, bann mare ber Stand ber Bettler einer ber ehrenwertesten, u. man brauchte feinen mehr verdachtig anzuschielen. Urmen, fcmachfinnigen, vielfach verachteten und verstoßenen Geschöpfchen, die bas Areuz vieler Familien darstellen und leider nicht selten die Gunden der Eltern bugen, will er ein liebender Bater, ein milber Lehrer und beforgter hirte fein. Welch' eine erhabene Mission rührender Charitas um das Heil der ärmsten Rinder! Welch' ein Lohn muß folder Arbeit einst werben, ba hier fie nirgends wird bezahlt? Und wer von uns hat nicht Respelt vor solchem Streben? Darum frisch heraus mit einem Franklein ober Fünflieber, mit Napoleons ober blauen und grunen Scheinen, je nachbem bu's haft und bermagft! tätigsein wird niemand arm. Die Millionare unter ben Lehrern find zwar bald gezählt, nicht aber die Zahl berer, die der Anstalt Neu St. Johann ihre warmen Sympathien entgegenbringen und barnach trackten, dieselbe auch in finangieller hinficht zu unterftugen, soweit es eben die oft bescheibenen Berhalt. niffe gestatten. 3m Mitgliederverzeichnisse figurieren heute 54 Primarleh. ter, 6 Reallehrer, 6 Lehrerinnen, und als einzige Representantin des ehrenwerten Standes der Arbeitslehrerinnen sei diejenige in Sargans speziell erwähnt. Vorerst wünsche ich daher ihr recht balb eine große Bahl "Rachfolgerinnen".

Die Primarlehrer mögen recht balb aufrunden auf 100, die Reallehrer und Lehrerinnen wenigstens auf je 20. Wünsche also allseitig gute Besserung, und ich selber bedarf ihrer am allermeisten. — Es ware schabe, wollte ich im uebrigen auf den Inhalt des Berichtes naber eintreten. Entweder alles ober